

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Band: 84 (1977)

Heft: [6]

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nen geeigneten Posten mehr zu finden. Es scheint nun aber doch, dass der Tiefpunkt erreicht ist. Trotz geringerer Studentenzahlen haben wir unseren Zulassungsmodus nicht geändert und bei den Aufnahmen und Promotionen sind keine Konzessionen gemacht worden.

Schon seit einiger Zeit hat sich unsere Abteilung Textilveredlung intensiv mit der Farbmessung befasst. Dank einem von Carl Zeiss zur Verfügung gestellten Farbmessgerät konnten sich Lehrerschaft und Studenten eingehend mit diesem Gebiet befassen, und die dabei gewonnenen Erfahrungen kommen heute auch der Industrie im In- und Ausland zugute. Um auf die Wichtigkeit des Themas hinzuweisen, wurden Kurse, Symposien und Vorträge veranstaltet. Behandelt wurde das sehr umfangreiche Gebiet der theoretischen und praktischen Farbmessung, wobei der Schwerpunkt auf der praktischen Farbzuweisung lag.

Um mit dem Wirkerei/Strickereitechnikerkurs phasengleich zu werden, haben wir im Berichtsjahr den Textilveredlungstechnikerkurs ein halbes Jahr aussetzen lassen. Dies hat andererseits die sehr günstige Gelegenheit ergeben, die von ASTI, SVF und SVCC alle drei Jahre veranstalteten Färbermeisterkurse ohne Kollision und Doppelbelastung unserer Fachlehrer durchführen zu können.

1976 durften wir wieder einmal Gäste des VSTI sein. Anlässlich der Internationalen Wolltagung in Basel hat dieser Verband Lehrer und Studenten eingeladen, um den vor allem die Zukunft der Textilindustrie betreffenden Vorträgen beizuwohnen.

Im Berichtsjahr hat uns Herr H. J. Ketterer, als Fachlehrer für Spinnerei und Weberei, nach fünfjähriger Tätigkeit verlassen. Am 1. November hat in Zürich Frau Assel als neue Hauswartin ihren Dienst aufgenommen. Herr Kuratle konnte 1976 sein 30jähriges Dienstjubiläum feiern, die Herren Claude, Gattiker, Grams und Thoma ihr 10jähriges.

1976 wurden an der STF 73 Absolventen von Vollzeitkursen (Meister, Techniker, Kaufleute) verabschiedet. In verschiedenen Kursen konnten wir zudem 717 Fachleute weiterbilden.

Die Industrie hat auch im verflorbenen Jahr grosses Interesse an der STF gezeigt und dies durch Zuwendungen, welche Erneuerung und Modernisierung des Maschinenparkes erlaubten, bewiesen.

Der Jahresbericht schliesst in Anerkennung dieser Leistungen mit herzlichem Dank an alle Gönner und Freunde der Schweizerischen Textilfachschule.

R. Schaich, 9630 Wattwil

Die Schweiz wird publizistisch in vier Wirtschaftsgebiete gegliedert. 77% der in der Schweiz abonnierten mittex-Exemplare gelangen im Ostmittelland zur Verteilung, 14% im Westmittelland. Das Alpen- und Voralpengebiet ist mit 7% vertreten. Die verbleibenden 2% fallen auf Abonnenten in der Suisse romande.

Firmennachrichten

Spezialisierung und Dienstleistung

Die Siber Hegner Gruppe im Textilsektor

Die Siber Hegner Gruppe, Zürich, zählt zu den bedeutenden Schweizer Welthandelsfirmen mit einem Jahresumsatz von rund 800 Millionen Franken in den Sparten Industrielle Rohstoffe, Technische Erzeugnisse, Konsumgüter. Die Gruppe beschäftigt in ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften weltweit 1850 Personen.

Siber Hegner begann ihre Tätigkeit 1865 mit der Ausfuhr von Rohseide aus Japan nach Europa und entwickelte sich seither zur heutigen stark diversifizierten Gruppe. Innerhalb der Sparte industrielle Rohstoffe ist die SH Textilgruppe noch heute stark mit Seide verbunden. Als einer der führenden europäischen Seidenhändler importiert die Siber Hegner Textil AG, Zürich, Seidengarne sowie druckfertige Seidengewebe aus Japan, China, Korea, Brasilien. SH Kunden in den Seidenzentren der Schweiz, Frankreich, Italien beliefern die Haute Couture, die Konfektion und Grossisten mit den schönsten Seidengeweben, Seidentüchern und -krawatten. Eine weitere Naturfaser ist im SH Sortiment stark vertreten: Baumwollgarne und Baumwoll-Rohgewebe werden für die europäischen Weber, Drucker und Sticker beschafft. Das Sortiment umfasst auch künstliche und synthetische Fasern, Garne und Gewebe.

Für Europa kauft die Siber Hegner Textil AG auf eigenes Risiko die Rohstoffe zentral ein und verteilt sie durch Niederlassungen in Lyon, Wuppertal, London, Wien und durch Agenten. Die Textilgruppe sieht ihre Aufgabe als Bindeglied zwischen Rohstoff-Produzenten und Verbrauchern. Sie erschliesst neue Lieferquellen, überbrückt die für den Verbraucher immer gefährlicheren Klippen der Marktschwankungen, Währungsrisiken, Versorgungslücken, vermittelt Marktinformationen, technische Beratung und Kooperationen. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Gruppenfirmen, Marktforschung und Koordination durch die Siber Hegner Textilzentrale tragen zur starken Markstellung bei.

Neben dem Eigengeschäft arbeiten die SH Textilbüros in Europa als Vertreter namhafter Faser-, Garn- und Gewebelieferanten in verschiedenen Ländern. In der Schweiz vertritt die Siber Hegner Textil AG ein Dutzend europäische Lieferanten. Andererseits unterstützt sie durch Kontakte mit neuen Märkten die Exportanstrengungen schweizerischer Produzenten.

Schon früh stellte die Gruppe ihre überseeischen Niederlassungen in den Dienst des europäischen und besonders des schweizerischen Textilexportes. In Ostasien verkaufen SH Firmen hochmodische Gewebe, Stickereien, Krawattenstoffe und Konfektionsartikel.

Zum Bilde dieser vielseitigen Tätigkeit im Textilbereich gehören die Vertretungen schweizerischer und europäischer Textilmaschinen, die SH in Ostasien betreut.

Diolen 700, die neue Enka Glanzstoff-Spinnfaser für wollige Stoffe

Diolen 700 ist eine modifizierte Spinnfaser, speziell entwickelt als pillarme Type für Maschenware und softige Gewebe. Sie ist prädestiniert, wenn es um voluminöse, weiche, wollige Stoffqualitäten für den DOB- oder Haka-Bereich geht.

Spinnfasergarne mit Diolen 700 können sowohl nach dem Kammgarn- als auch nach dem Dreizylinder- oder Streichgarn-Spinnverfahren hergestellt werden.

Diolen 700 lässt sich in Abhängigkeit von der Spinnfaserfeinheit zu den herkömmlichen Garnfeinheiten bis zu 210 dtex (Nm 48) ausspinnen; in Mischung mit entsprechend feiner Wolle sind Kammgarnzwirne bis 180 dtex x2 (Nm 56/2) möglich.

An Faserfeinheiten liefert Enka Glanzstoff in Diolen 700 folgende Typen

- für die Dreizylinder- und Streichgarnspinnerei:
 - 3,0 dtex/60 mm halbmatt
 - 4,4 dtex/60 mm halbmatt
- als Converter-Kabel für die Kammgarnspinnerei:
 - 3,6 dtex halbmatt
 - 4,4 dtex halbmatt

Weberei

Bei den Webstoffen ermöglicht Diolen 700 eine breite Palette von Stoffentwicklungen im gesamten wolligen Bereich. Diolen 700-Artikel können buntgewebt, stückgefärbt oder als Druckgrundware hergestellt werden.

Für Webstoffe kommt als wichtigste Mischung Diolen 700/Wolle 55/45 in Betracht, wobei die Garnnummern schwerpunktmässig mit Kammgarn und Dreizylindergarnen zwischen dtex 420 x2 (Nm 24/2) und dtex 210 x2 (Nm 48/2) liegen, sowie bei Streichgarnen zwischen dtex 1000 (Nm 10) und dtex 556 (Nm 18).

Bei den Stofftypen sind in erster Linie die dem Trend entsprechenden weichen, softigen, wolligen DOB- und Haka-Artikel zu nennen, die für Röcke, Kleider, Kostüme, Hosen und Anzüge sowie Wollmäntel vorgesehen sind. Die Weichheit, Pillingresistenz der neuen Diolen-Faser und die besondere Walkfähigkeit in Verbindung mit Wolle machen es den Dessinateuren möglich, nahezu jeden gewünschten Griff und wollige Optik zu erreichen.

Neben Flanellen, Saxonies, weichen Serges, Shetlands, Twisten, Donegals und Tweeds kommen auch Cheviots, Tropicals und Freskos, d.h. Stoffe mit mehr oder besonders ausgeprägter Konsistenz, für Diolen 700 in Betracht; ein Beweis für die gezielte, zugleich aber auch universelle Eignung dieser neuen Fasertypen. Die Gewichtsklassen der genannten Gewebetypen liegen zwischen 250 und 520 g/lafdm.

Zur «Interstoff» ist eine Prototypen-Kollektion fertiggestellt. Einige bekannte Wollspinner bieten Webereigarne in rohweiss und garnfarbig an.

Strickerei

Die wichtigsten Garnnummern für die Strickerei sind Nm 36/1, Nm 40/1 und Nm 48/1.

Für den Flachstrickbereich kommen Garnnummern zwischen Nm 28/2 und Nm 40/2 zum Einsatz.

Diolen 700 ist eine neue Problemlösung für den wolligen Artikelbereich bei Double-Jersey und Flachstrick. Wichtigste End-use-Bereiche: Kleider, Kostüme, Damenröcke, Hosen und Pullover.

Alle Artikel sind selbstverständlich pflegeleicht, formstabil, knitterresistent und strapazierfähig.

Stoffarten: Qualitäten aus 100% Diolen 700 werden im Schwerpunkt für den Drucksektor eingesetzt. Daneben bieten sich Systemmischungen mit Diolen texturiert an. Die Gewichtsklassen liegen vornehmlichen zwischen 160 und 210 g/m².

Im schweren Bereich werden sowohl für Uni- als auch für buntgestrickte Qualitäten die Mischungen 70/30 Diolen 700/Wolle und 55/45 Diolen 700/Wolle eingesetzt in den End-uses Kleid, Rock und Hose.

Durch die Wahl von Diolen 700 erreicht man ein textiles, natürlich mattes Warenbild. Die Qualitäten sind weich und voluminös, flauschig, schmiegsam und angenehm; mit Beimischung von Mohair oder Anora lassen sich zusätzliche Effekte erzielen.

Enka Glanzstoff (Schweiz) GmbH
9400 Rorschach

MILLIKEN bringt das atmungsaktive Polyester VISA auf den europäischen Markt

Resultat einer langjährigen Forschungsarbeit des Textiligiganten Milliken & Co. in Spartanburg, S.C. (USA): Entwicklung eines Polyester-Gewebes, das durch eine chemische Veränderung der Molekularstruktur sowohl Feuchtigkeit bzw. Ausdünstung absorbiert wie auch atmungsaktiv ist. Der bis anhin grösste Nachteil von Geweben und Gewirken aus Polyester wird damit behoben.

In den grossen Forschungszentren der Firma Milliken & Co. in Spartanburg, S.C. (USA), wurde in den letzten Jahren ein Polyester unter dem Namen VISA entwickelt, das eine neue Aera der Chemiefaser-Industrie einleiten wird. Durch eine chemische Veränderung der Molekularstruktur erhalten die neuen Polyester-Gewebe und -Gewirke eine einmalige Atmungsaktivität und Feuchtigkeitsabsorption. Der sogenannte Wärmestau, der grösste Nachteil bei Geweben und Gewirken aus Chemiefasern, wird bei VISA-Polyester ausgeschaltet.

Eine kürzlich von der führenden amerikanischen Textilfachzeitschrift «Women's Wear Daily» durchgeführte Marktforschung hat ergeben, dass VISA im Einzelhandel bereits das bevorzugte Polyester-Gewebe, bzw. -Gewirk ist.

Neben dieser bahnbrechenden und zukunftsweisenden textilen Errungenschaft der Atmungsaktivität und Feuchtigkeitsabsorption besitzt VISA noch weitere, äusserst wertvolle Eigenschaften, wie

- hochgradige Fleckenunempfindlichkeit
- Erhaltung der Farbenfrische (selbst Farbe Weiss) beim Waschen
- Antistatic

In Europa kommt VISA-Polyester unter dem Namen CONFORTY-Polyester dieses Frühjahr neu auf den Markt. Die

Zürcher Textilfirma Strub-Stoffe AG hat den Verkauf für ganz Europa für Gewebe und Gewirke aus CONFORTY-Polyester übernommen. Bekannte europäische DOB- und HK-Erzeuger haben CONFORTY-Polyester bereits in ihr Programm aufgenommen.

Jubiläum

Gabriel Spälty-Leemann 60 Jahre alt

Kürzlich feierte der Glarner Industrielle und Politiker Gabriel Spälty-Leemann, Netstal, seinen 60. Geburtstag. Er leitete von 1962 bis 1974 mit Umsicht und mit grossem Verantwortungsgefühl für die branchenspezifischen wie auch für die allgemeinen Belange den Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie (VATI) und präsidiert heute noch die VATI-Ausgleichskasse. Als Repräsentant der Textilindustrie ist er u.a. ein geschätztes Mitglied des SUVA-Verwaltungsrats-Ausschusses und des Vorstandes der Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft. Neben seinen Aufgaben als Leiter eines mittleren Familienunternehmens der Textilindustrie stellte er sich der Öffentlichkeit während vielen Jahrzehnten in verschiedenen Aemtern zur Verfügung, insbesondere als Mitglied des Glarner Kantonsrates, als markanter Gemeindepräsident von Netstal und gegenwärtig als Oberrichter des Landes Glarus. Gabriel Spälty zeichnet sich ganz besonders aus durch seinen ausgeprägten Sinn für verantwortungsbewusstes Unternehmertum und seinen Einsatz für den freiheitlichen, demokratischen Rechtsstaat sowie durch sein starkes Gerechtigkeitsgefühl und eine stete menschliche Anteilnahme am Schicksal seiner Mitarbeiter und Mitbürger.

Splitter

Verschiebungen im Bekleidungs-Aussenhandel 1976

1976 haben die schweizerischen Einfuhren von Bekleidungswaren (ohne Schuhe) um 104,1 Mio Franken oder um 7,1% auf 1571,9 Mio Franken, die Ausfuhren um 39,4 Mio Franken oder um 9% auf 477,4 Mio Franken zugenommen. Der Passivsaldo weist mit 1094 Mio Franken einen Anstieg von 6,2% gegenüber 1975 (1030 Mio) auf.

Die durchschnittlichen Importpreise erfuhren einen starken Rückgang um rund 12%, der im wesentlichen auf die gestiegenen Einfuhren aus asiatischen Ländern zurückzuführen ist. Der Importzuwachs wird fast ausschliesslich von den Kleiderlieferanten Hongkong, Süd-Korea und Indien bestritten. Ihr Anteil an den gesamtschweizerischen Einfuhren ist in einem Jahr von 12 auf rund 17% angewachsen. Die Abnehmer der schweizerischen Bekleidungswaren sind zu 89% europäische Länder. Bedeutendster Absatzmarkt ist die Bundesrepublik Deutschland (Exportanteil 28%) vor Oesterreich, Grossbritannien und Schweden. Die durchschnittlichen Exportpreise sanken um rund 2%. Sie übertreffen die durchschnittlichen Importpreise um rund 60% und lassen erkennen, dass die Schweiz allgemein hochwertigere Bekleidung ausführt als einführt.

Verstärkter Exportzwang der Maschinenindustrie

Ohne die Ausweitung des Exportgeschäfts wäre die schweizerische Maschinen- und Metallindustrie 1976 auch beschäftigungsmässig in grosse Schwierigkeiten geraten. Die Nachfrage nach Investitionsgütern im Inland blieb nämlich erneut deutlich unter dem Stand von 1974; der Bestellungseingang war gegenüber damals ein volles Viertel niedriger. Ersatz für diese Marktverluste konnte einzig und allein im Ausland gefunden werden. Entsprechend stark wurden deshalb auch die Exportanstrengungen intensiviert. Wegen des weltweit nach wie vor gedämpften Investitionsklimas und des hohen Frankenkurses mussten indessen vielfach Aufträge zu schlechten Bedingungen akzeptiert werden. Immerhin konnte so die der Sicherung der Arbeitsplätze zuerkannte Priorität weitgehend erreicht werden. Der verstärkte Exportzwang spiegelt sich auch in der Zunahme des Exportanteils am gesamten Bestellvolumen; wie der Verein Schweizerischer Maschinenindustrieller (VSM) aufgrund der Angaben von 200 seiner Mitgliedfirmen errechnet hat, erhöhte er sich von 54,8% im Jahre 1973 auf 64% 1976.

Die Rezession im Fremdenverkehr

Die Zahl der Logiernächte in der Schweiz (Inländer und Ausländer) hat laut provisorischem Ergebnis 1976 gegenüber dem Vorjahr um 4% auf 30,48 Mio abgenommen. Dabei ist sowohl bei den Inländern wie bei den Ausländern eine Schrumpfung von je 4% zu verzeichnen. Interessant ist bei letzteren eine länderweise Uebersicht: Fast bei allen wichtigen Herkunftsländern hat die Frequenz abgenommen. Am meisten trifft dies auf die mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten kämpfenden Italiener (—21%) und Briten (—14%) zu, währenddem sich die Abnahmen im Falle von Deutschland, Frankreich, Holland und Belgien durchwegs zwischen 3 und 8% bewegen. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang die USA: Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Uebernachtungen von Amerikanern gegenüber 1975 um 16%.

Zielgerichtete technische Zusammenarbeit

In der Verwendung der Finanzmittel für die bilaterale technische Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern lässt der Bund sich zunehmend vom Grundsatz leiten, dass speziell den «Aermsten der Armen» geholfen werden muss. Gingen der Gruppe 1 der Entwicklungsländer — gemäss UN die am wenigsten entwickelten Staaten — 1970 26,9% der Ausgaben zu, so waren es 1975 41,4%. Auf die Länder der Gruppe 2, die ein jährliches Brutto